

Lagebericht



Inhaltsverzeichnis

I. Vorbemerkung

1. Allgemeines
2. Rechtsform
3. Struktur und Aufgaben
4. Strategie und Organisation
5. Ausblick

II. Inhalt des Lageberichts

1. Wirtschaftsbericht

- a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage
 - (1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
 - (2) Absatzbereich (Umsatz)
 - (3) Geschäftsergebnis
 - (4) Investitionen
 - (5) Finanzierung
 - (6) Arbeitnehmer- und Sozialbelange
 - (7) Umwelt und gesellschaftliche Belange
 - (8) sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr
 - (9) Vermögenslage
 - (10) Finanzlage
 - (11) Ertragslage
- b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

2. Prognosebericht

1. Allgemeines (Konjunktur)
2. Voraussichtliche Entwicklung
3. Wesentliche Chancen und Risiken

3. Finanzrisikobericht

4. Chancen- und Risikobericht

5. Unterzeichnung

I. Vorbemerkung

1. Allgemeines

Jahresabschluss und Lagebericht sind trotz der formalen Trennung indes inhaltlich nicht voneinander unabhängig. Dies wird durch die Angaben des Lageberichts in Relation zum Jahresabschluss deutlich.

Der Lagebericht erfüllt eine **Verdichtungsfunktion**. Die differenzierten Angaben des Jahresabschlusses werden verbal zu einer Gesamtaussage zur Lage des Unternehmens verdichtet. Der Lagebericht ist somit ein „Instrument aggregierter Jahresabschlussinformationen“.

Die **Ergänzungsfunktion** bezieht sich auf einen sachlichen und zeitlichen Aspekt. Sachlich wird der Jahresabschluss ergänzt, indem im Lagebericht über die gesamte Lage des Unternehmens zu berichten ist. Somit werden auch Aspekte erfasst, die nicht direkt in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Ausdruck kommen, wie beispielsweise die Absatz-, Beschäftigungs- oder die Personallage.

2. Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in § 1 Absatz 1 folgendes festgehalten:

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt“.

3. Struktur und Aufgaben

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München übernimmt die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers (öRE) der Landeshauptstadt München. Als Eigenbetrieb und Körperschaft des öffentlichen Rechts gehört er zum Kommunalreferat der Landeshauptstadt München und orientiert sich an den Vorgaben der Stadtpolitik.

Die Werkleitung, bestehend aus zwei Personen, führt die laufenden Geschäfte. Die Kommunalreferentin als Erste Werkleiterin vertritt den AWM im Stadtrat. Der Zweite Werkleiter hat die operative und verwaltungsmäßige Leitung des AWM inne und organisiert das Tagesgeschäft.

Alle wichtigen, den AWM und die Entsorgung in München betreffenden Entscheidungen werden von der Vollversammlung des Münchner Stadtrates beziehungsweise dem Werkausschuss (Kommunalausschuss) getroffen.

Aufgaben des Abfallwirtschaftsbetriebes München sind der Vollzug des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Entsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren. Die Gebühren sind zur Zeit für einen dreijährigen Zeitraum kalkuliert. Nach dem Bayerischen Kommunalen Abgabengesetz müssen Kostenüber- und Kostenunterdeckungen im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von öffentlich-rechtlichen Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Freising, Bad-Tölz und Weilheim-Schongau entsorgt.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM als Unternehmer im Sinne des § 2 Abs. 3 Umsatzsteuergesetz (in Verbindung mit § 1 Abs. 1 Nr. 6, § 4 Körperschaftsteuergesetz) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes sowie zur Gebührenstabilität beitragen.

4. Strategie und Organisation

Die Strategie folgt dem übergeordneten Anspruch und Leitsatz, dass der AWM als kommunales Vorzeigeunternehmen für die wachsende Metropole München Garant von Stadtsauberkeit, nachhaltiger Entsorgung und Verwertung ist, und basiert auf den beiden zentralen Säulen der Gewährleistung von niedrigen Gebühren sowie der Sicherung der Kundenorientierung bei Dienstleistungen und Qualität.

Weitere Bestandteile der Strategie sind die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen und die soziale Verantwortung für die eigenen Beschäftigten. Das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen ist nach Auffassung des AWM auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung. Die nachhaltige Unternehmenssteuerung des AWM verfolgt das Ziel, die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns nicht nur unter ökonomischen Aspekten zu beurteilen, sondern darüber hinaus auch soziale und ökologische Komponenten in die Entscheidungsfindung mit einfließen zu lassen.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Einheiten Logistik (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Diese Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und dem Technischen Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementsystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Werkleitung bei allen Entscheidungen unterstützen sollen.

5. Ausblick

Derzeit befindet sich die Abfallwirtschaft auf gesetzlicher Ebene im Umbruch. Dabei verzögern sich Gesetzgebungsverfahren sowohl in Europa als auch in Deutschland. Diese Unwägbarkeiten bergen planerische und wirtschaftliche Risiken für die Münchner Abfallwirtschaft. Die derzeit geplanten Gesetzesänderungen hat der AWM in seinen Zielen berücksichtigt. Aufgrund der unklaren rechtlichen Lage können jedoch Anpassungen bei Zielen und Maßnahmen nötig werden.

Zu Beginn des Jahres 2018 hat die EU-Kommission ihre neue Strategie gegen Plastikmüll vorgestellt. Danach sollen sämtliche Plastikverpackungen in Europa bis 2030 wiederverwertbar sein. Dies ist Teil einer Strategie der EU-Kommission, um Plastikabfälle zu verringern, Recycling zu fördern und Menschen, Meere und Umwelt besser zu schützen.

II. Inhalt des Lageberichts

1. Wirtschaftsbericht

a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage

(1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Warnungen hallten noch nach, als Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier im Oktober vergangenen Jahres in Berlin auftrat, um zu verkünden, was sich schon herumgesprochen hatte: Die Bundesregierung senkte ihre Wachstumsprognose für 2018 und das kommende Jahr auf nur noch 1,8 %. Zwei Tage zuvor hatte der Internationale Währungsfonds (IWF) ein schwächeres Wachstum der Weltwirtschaft vorausgesagt, dafür die Handelskonflikte mitverantwortlich gemacht und nach einigen Tagen mit einer Warnung vor instabilen Finanzmärkten nachgelegt.

Während die US-Notenbank (Fed) die Zinsen bereits Mitte 2018 auf 2,25 Prozent angehoben hat und Investoren mit weiteren Zinsschritten in den kommenden Monaten rechnen, dauert die Zeit der Nullzinsen in der Eurozone wohl noch bis Mitte 2019. Dort die Fed, die vorsorglich die Zinsen erhöht, damit die Konjunktur nicht überhitzt; hier die EZB, die erst die Anleihekäufe beenden will und die Zinsen unangetastet lässt, bis sie ihr Inflationsziel von knapp unter zwei Prozent dauerhaft erreicht sieht. In der Geldpolitik der Zentralbanken drückt sich aus, wie unterschiedlich sich die USA, Europa und andere Wirtschaftsräume derzeit entwickeln. 2017 war das Jahr der Konvergenz, 2018 das Jahr der Divergenz: Die USA, die Schwellenländer und Europa entwickeln sich auseinander.

Dagegen ist die Abfallwirtschaft eine Branche im Wandel. Allgemeine Entwicklungen wie der demographische Wandel oder die zunehmende Technologisierung treffen die Branche mit ihren etwa 160.000 Beschäftigten in etwa 3.000 Unternehmen auf besondere Art und Weise. Hinzu kommen sich stetig wandelnde Rechtsverordnungen wie das Kreislaufwirtschaftsgesetz oder das zum 01.01.2019 in Kraft tretende Verpackungsgesetz. Auch das Abfallaufkommen, das sich durch eine zunehmende Fraktionierung sowie ein verändertes Konsumverhalten stetig verändert, beeinflusst die Arbeit in der Branche.

(2) Absatzbereich (Umsatz)

Das Müllheizkraftwerk Nord ist für die Landeshauptstadt München ein zentraler und unverzichtbarer Baustein im Abfallwirtschaftskonzept. Es besteht aus den beiden voneinander unabhängigen Blöcken 1 und 3, wovon Block 3 bereits 1984 und Block 1 im Jahre 1992 in Betrieb genommen wurde. Die Anlagen stehen im Eigentum des AWM; die Betriebsführung erfolgt durch die Stadtwerke München GmbH.

Im Jahre 2018 wurden in den beiden Müllblöcken rd. 706 TMg Restmüll (Vj. rd. 690 TMg) thermisch behandelt. Die Restabfälle aus dem Münchner Stadtgebiet (rd. 301 TMg) wurden fast ausschließlich durch unternehmenseigene Fahrzeuge zur Entsorgungsanlage transportiert.

(3) Geschäftsergebnis

Im Berichtsjahr erzielte der AWM einen Überschuss von 4,153 Mio. €, der um 4,402 Mio. € über dem Verlust des Vorjahres liegt. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf die geringere Zuführung zur Rückstellung für den Hausmüllgebührenaussgleich und Mehreinnahmen beim Haus- und Gewerbemüll und bei der Verbrennung bei den Abfällen zur Verwertung zurückzuführen.

(4) Investitionen

Im abgelaufenen Jahr hat der AWM im größeren Umfang Mülleinsammel- und Wechselladerfahrzeuge und zum anderen Kunststoff Großbehälter für die Mülleinsammlung und Abroll-/Absetz-Container für den Containerdienst und die Wertstoffhöfe erworben.

(5) Finanzierung

Seit Gründung des Abfallwirtschaftsbetriebes München wurden die Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert. Die bestehenden Kreditermächtigungen wurden bisher aufgrund der positiven Ertragslage nie in Anspruch genommen.

(6) Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Zum Bilanzstichtag beschäftigte der AWM insgesamt 1.572 (Vj. 1.541 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Praktikanten).

Die Besoldung der Beamten des AWM erhöhte sich ab 01.01.2018 um 2,35 %.

Bei den Tarifbeschäftigten wurden individuelle Erhöhungsbeträge pro Entgeltgruppe und -stufe vereinbart. So erhöhten sich die Entgelte ab 01.03.2018 um mindestens 2,85 %, höchstens um 5,70 % (mindestens um 64,44 €). Zusätzlich erfolgte für die Entgeltgruppen E 1 bis E 6 eine Sonderzahlung von 250 € zum 01.03.2018.

(7) Umwelt und gesellschaftliche Belange

Ein wesentliches Ziel des AWM ist die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes. Von großer Bedeutung für den AWM ist es, die Abfälle so ökologisch sinnvoll wie möglich zu verwerten. Weil nicht jede Art von Müll, wie beispielsweise Restmüll, recycelt werden kann, verwerten wir diesen thermisch, d.h. er wird in der Müllverbrennungsanlage verbrannt, um Strom- und Fernwärme zu erzeugen. Der dadurch verringerte Verbrauch von fossilen Brennstoffen führt zur Einsparung von CO₂ Emissionen.

Mit seinem gesellschaftlichen Engagement fördert der AWM das Zusammenleben im sozialen Bereich. Dabei stehen bürgerschaftliches Engagement, Kinder und Jugendliche sowie deren Bewusstsein für den Umweltschutz und die Sauberkeit in der Stadt im Vordergrund.

(8) sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2018 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vorgefallen.

(9) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2018		31.12.2017	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	288.427	75,0	279.745	71,8
Umlaufvermögen	96.259	25,0	109.754	28,2
Rechnungsabgrenzungsposten	78	0,0	104	0,0
Gesamtvermögen	384.764	100,0	389.603	100,0
Eigenkapital	40.641	10,6	36.488	9,4
Steuerbelastete Zuschüsse	1.745	0,5	1.848	0,5
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	313.459	81,5	317.743	81,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	28.919	7,4	33.524	8,6
(einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)				
Gesamtkapital	384.764	100,0	389.603	100,0

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr ist um 1,24 % bzw. um 4,839 Mio. € gesunken.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Anlagevermögen um 3,10 % bzw. um 8,682 Mio. €. Dies ist auf Umschichtungen im Bereich der Finanzanlagen (von kurz- zu langfristigen Anlagen) und durch Investitionen zurückzuführen. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen insgesamt 5,741 Mio. € (Vj. 23,103 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen hatten mit 1,341 Mio. € (Vj. 3,593 Mio. €) Investitionen in den Fuhrpark, in Maschinen und Geräte mit 1,027 Mio. € (Vj. 1,112 Mio. €) und in Anlagen im Bau mit 1,777 Mio. € (Vj. 3,412 Mio. €).

Die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 34,5 %. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind im Wesentlichen die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für die Deponiesanierung, die langfristigen Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellung für Gebührenaussgleich zusammengefasst. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um insgesamt 1,35 % bzw. 4,285 Mio. € wegen der höheren Entnahme aus der Rückstellung für Gebührenaussgleich verringert.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,605 Mio. € bzw. um 13,74 % gesunken. Ursächlich dafür ist insbesondere der Rückgang der personalbezogenen Rückstellungen.

(10) Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung wurde in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2 (DRS) des Deutschen Standardisierungsrates erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Der Finanzmittelfonds des AWM hat sich wie folgt entwickelt:

KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

(in tausend EUR)

	2018	2017
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	15.952	15.952
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-27.297	-27.297
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-18.664	-18.664
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-30.009	-30.009
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	126.086	126.086
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	96.077	96.077

Der Finanzmittelfonds besteht aus den flüssigen Mitteln 84,189 Mio. € (Vorjahr: 99,077 Mio. €) des Treuhandvermögens und dem VVS-Konto 3,005 Mio. € (Vorjahr: -3,195 Mio. €) der LHM.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt 15,842 Mio. € (Vj: 15,952 Mio. €). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 27,492 Mio. € (Vj: 18,578 Mio. €) enthalten, die insbesondere die Abschreibungen und den Aufwand aus der Kapitalverzinsung umfassen.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 22,827 Mio. € (Vj: 27,297 Mio. €) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 5,741 Mio. € (Vj: 23,103 Mio. €) aufgewendet.

Aus der Finanzierungstätigkeit sind 4,903 Mio. € (Vj: 18,664 Mio. €) ausschließlich für die Tilgung von Krediten abgeflossen.

(11) Ertragslage

Der Jahresüberschuss beträgt 4,153 Mio. € und liegt damit um 4,402 Mio. € über dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich auf die geringere Zuführung zur Hausmüllgebührenrückstellung und höhere Einnahmen aus der Müllverbrennung und aus den Gebühren für Haus- und Gewerbemüllabfuhr zurückzuführen. Auch die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tausend EUR	2018	2017	Veränderung	
			Mio. €	%
Umsatzerlöse	218.428	203.603	14.825	7,28
Sonstige betriebliche Erträge	4.249	6.884	-2.635	-38,28
Materialaufwand	88.237	84.527	3.710	4,39
Personalaufwand	87.538	82.286	5.252	6,38
Abschreibungen	14.641	15.606	-965	-6,18
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.635	15.055	-420	-2,80
Betriebliches Ergebnis	17.626	13.013	4.613	35,45
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	754	1.217	-463	-38,04
Abschreibungen auf Wertpapiere und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	325	-325	-100,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	14.048	13.995	53	0,38
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0,00
Ergebnis nach Steuern	4.332	-90	4.422	-4.913,33
Sonstige Steuern	179	159	20	12,58
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	4.153	-249	4.402	-1.767,87

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 14,825 Mio. € bzw. um 7,3 % gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung waren Einnahmenezuwächse zu verzeichnen. Neben der Anpassung der Gebühren zum 01.01.2016 um durchschnittlich 4,2 % haben auch Neuanschlüsse von Wohngebieten zu diesen Mehreinnahmen beigetragen. Zum anderen sind auch die Erlöse aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung durch gestiegene Anlieferungen am Heizkraftwerk Nord um 1,797 Mio. € (7,4 %) gestiegen.

Während im Vorjahr als Abschlussbuchung noch 22,628 Mio. € erlösmindernd über das Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto an die Gebührenausgleichs-Rückstellung zugeführt werden musste, betrug die Zuführung in 2018 nur noch 10,375 Mio. €. Wie im Vorjahr wurde auch in 2018 ein Teil der Gebührenausgleichsrücklage in Höhe von 25,563 Mio. € aufgelöst.

Ebenfalls verbessert haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung durch die erhöhte Verbrennungsleistung. Sie sind um 1,786 Mio. € auf 9,351 Mio. € gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 38,3 % bzw. um 2,635 Mio. € gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf geänderte Einschätzungen bei den noch zu erwarteten Zahlungen aus den Rückstellungen zurückzuführen.

Die Materialaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,710 Mio. € bzw. um 4,4 % erhöht. Ursache dafür sind höhere Ausgaben bei den Kostenarten „Aufwendungen für stoffliche Verwertung“, insbesondere bei der Schlackeentsorgung aus der Müllentsorgung, beim Biomüll und bei der Altholzverwertung. Gestiegen sind auch die Aufwendungen für die Instandhaltung von Grundstücken und Außenanlagen und zwar um 1,061 Mio. €.

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,252 Mio. € ebenfalls gestiegen. Verantwortlich dafür ist zum einen die Tarifierhöhung bei den Löhnen und Gehältern mit einer

Mehrung bei den Ausgaben um 2,030 Mio. € (bzw. um 3,1 %) gegenüber dem Vorjahr. Zum anderen war damit ein gleichzeitiger Anstieg der Sozialabgaben (Aufwendungen für Altersversorgung) um 3,222 Mio. € (18,7 %) verbunden.

Die Abschreibungen haben sich durch das Erreichen des Nutzungsdauer-Endes von technischen Anlagenteilen (Leittechnik am Block 1 am HKW-Nord) und von Gegenständen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung insgesamt um 0,965 Mio. € bzw. um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr verringert.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ liegen zahlenmäßig auf dem Niveau des Vorjahres.

b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 14,825 Mio. € gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung sind durch den Anschluss von neuen Wohngebieten und durch die Gebührenanpassung zum 01.01.2016 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Einnahmen aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung sind wie in den Vorjahren gestiegen. Durch Mülltransporte aus Großbritannien nach Norddeutschland arbeiten die Müllverbrennungsanlagen vor Ort an ihrer Kapazitätsgrenze, so dass kein Müll aus Süddeutschland mehr in den Norden transportiert werden kann, sondern vor Ort thermisch behandelt wird. Ebenfalls verbessert haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung durch die erhöhten Verbrennungsmengen. Ein wesentlicher Faktor für den positiven Geschäftsverlauf ist auch die Tatsache, dass der Rückstellung für den „Gebührenaussgleich“ 12,253 Mio. € weniger als im Vorjahr (22,628 Mio. €), also nur 10,375 Mio. € zugeführt werden mussten. Die Zuführung wurde wie im Vorjahr umsatzmindernd gebucht.

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Mehrung um 5,252 Mio. €. Insbesondere die Tarifierhöhung bei den Tarifbeschäftigten führte zu Mehrausgaben bei den Löhnen und Gehältern um 2,021 Mio. €. Die Altersversorgung ist in 2018 mit 7,024 Mio. € um 2,828 Mio. € gestiegen. Die sozialen Abgaben haben sich insgesamt auf 20,438 Mio. € (Vorjahr: 17,216 Mio. €) erhöht, dies ist ein Anstieg um 3,222 Mio. €.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,965 Mio. € gesunken.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 2,308 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es überwiegend um Fahrzeugkomponenten (Fahrgestelle und Aufbauten), die erst 2019 in Betrieb genommen werden.

Das Finanzergebnis hat sich um 0,191 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Dies ist auf den höheren Zinsaufwand bei der Abzinsung der langfristigen Rückstellungen zurückzuführen.

2. Prognosebericht

a) Allgemeines (Konjunktur)

Die Bundesregierung rechnet in diesem Jahr nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,0 Prozent - dem geringsten Wert seit 2013. In ihrer Herbstprognose war die Regierung noch von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,8 Prozent ausgegangen. Für die schwächere Prognose ist vor allem der zunehmende „Gegenwind“ aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld verantwortlich.

Dazu gehören der anstehende Brexit und die anhaltenden Handelskonflikte ebenso wie das internationale steuerpolitische Umfeld. Im vergangenen Jahr war die deutsche Wirtschaft um 1,5 Prozent gewachsen.

b) Voraussichtliche Entwicklung

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2019 ein Jahresergebnis etwa in Höhe des Vorjahres. Wir rechnen vor allem mit höheren Kosten, die sich aus gestiegenen Anforderungen an Service, Umweltschutz und Recycling zusammensetzen. Einnahmenseitig ergeben sich Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cashflow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Fremdkapital finanziert.

Im Mittelpunkt der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus“ die Erweiterung des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring, um die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden und die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel, die Marktposition des AWM zu stärken.

c) Wesentliche Chancen und Risiken

Existenz gefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens des Eigenbetriebs und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AWM wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld beschränken.

3. Finanzrisikobericht

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe bei der „Hausbank“ sichergestellt. Die bestehenden Möglichkeiten und erreichbaren Konditionen bei der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln aus den langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Der Erwerb von Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und die Anlage von Finanzmitteln in Tages- und Termingelder wird nach unseren Vorgaben von der Stadtkämmerei durchgeführt, die die Mittel auch verwaltet. Die Anlagen sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

4. Chancen- und Risikobericht

/ Risikomanagementsystem

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

/ Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prognosen des Risikomanagementsystems und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden periodisch und ablassbezogen dem Zweiten Werkleiter berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

/ Risiken und Chancen im AWM

Im Folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach laufender aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

// Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit

Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und der AWM ist dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientiert sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in die Definition neuer Produkte (z.B. Altkleider-, Elektro-Altgerätesammlung und in die Aufstellung von Unterflurcontainern) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlösbetrachtung. Die Erlöse aus Abfällen zur Verwertung am HKW Nord haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und haben weiteres Potential nach oben. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führten die Verhandlungen mit den Landkreisen München, Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen zu Vertragsabschlüssen bei angepassten Konditionen. Die Einnahmen aus diesen Zweckvereinbarungen können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden. Die Anlieferungen des Landkreises Freising enden am 31.12.2020. Über eine Vertragsverlängerung wird derzeit verhandelt.

Das geplante Importverbot Chinas für alle Arten von Abfällen ab 2020 und die Unsicherheit über die künftigen Handelsbeziehungen nach dem britischen EU-Austritt gehören zu den Schwer-

punkten für die Altpapiersparte des Bureau of International Recycling (BR). Es könne zwar möglicherweise Sorten von Altpapier geben, die auch nach 2020 nach China geliefert werden können, die Branche muss aber auch planen, dass China die Importverbote unverändert umsetzt.

// Risiken und Chancen im Personalbereich

Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM einigen Problemen ausgesetzt. Die demographische Entwicklung in Deutschland mit einer im Durchschnitt alternden Gesellschaft zeigt sich auch in der Auswertung der Betriebsdaten zur Sammlung von Abfällen zur Beseitigung und Verwertung der VKU-Mitgliedsunternehmen aus dem Jahr 2017. Danach liegt der Anteil der Müllwerker, die älter als 50 beziehungsweise älter als 60 Jahre sind, im Mittel bei 33 beziehungsweise bei 6 Prozent. Dabei lässt sich von 2006 bis zum aktuellen Durchgang 2017 ein leicht steigendes Durchschnittsalter auf mittlerweile 45,7 Jahre erkennen.

Die „älter“ werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen des AWM stellen große Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalgewinnung zu begegnen ist. Ziel ist es, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter im Betrieb zu halten. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

// Risiken und Chancen im Umweltbereich

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten, sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung“ abgesichert.

// Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer positiven Ertragskraft die Möglichkeit auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

5. Unterzeichnung

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 16. Mai 2019

Erste Werkleiterin

Stellvertretende Zweite Werkleiterin

Kristina Frank
Kommunalreferentin

Michaela Jüngling
Ltd. Verwaltungsdirektorin

BILANZ zum 31. Dezember 2018

Abfallwirtschaftsbetrieb
München



Aktivseite (in tausend EUR)	31.12.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	52	119
II. Sachanlagen	186.691	195.569
III. Finanzanlagen	101.684	84.057
	288.427	279.745
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	781	866
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.845	9.039
2. Forderungen gegenüber die Stadt/andere Eigenbetriebe	4.813	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	637	575
	14.295	9.614
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	81.183	99.273
	96.259	109.754
E. Rechnungsabgrenzungsposten	78	104
	384.764	389.603

BILANZ zum 31. Dezember 2018

Abfallwirtschaftsbetrieb
München



Passivseite (in tausend EUR)	31.12.2018	31.12.2017
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	0	0
II. Gewinnrücklage	9.447	9.447
III. Gewinnvortrag	27.042	27.291
III. Jahresüberschuss	4.153	-249
	40.642	36.488
B. Sonderposten für Investitionszuwendungen	1.745	1.848
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	82.613	77.933
2. Sonstige Rückstellungen	172.511	182.353
	255.124	260.287
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.836	75.739
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.351	3.870
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/andere Eigenbetriebe	11.002	10.343
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.064	1.028
	87.253	90.980
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
	384.764	389.603

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Abfallwirtschaftsbetrieb
München



1. Januar bis 31. Dezember

(in tausend EUR)	2018	2017
1. Umsatzerlöse	218.428	203.603
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.249	6.884
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.959	7.057
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	81.278	77.470
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	67.100	65.070
b) Soziale Abgaben	20.438	17.216
davon für Altersversorgung: 7.024 T€ (Vj. 4.196 T€)		
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	14.641	15.606
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.635	15.055
7. Betriebliches Ergebnis	17.626	13.013
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	754	1.217
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	325
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	14.048	13.995
11. Ergebnis nach Steuern	4.332	-90
12. Sonstige Steuern	179	159
13. Jahresüberschuss /Jahresfehlbetrag	4.153	-249